



Für dich unterwegs:
Annika Kasties 0241.5101.416
a.kasties@zeitungsverlag-aachen.de



Für dich im Netz:
Sonja Essers 0241.5101.464
s.essers@zeitungsverlag-aachen.de

wir
hier

www.wirhierac.de
facebook.de/wirhierac



Noch steht der Prototyp eines Lehmofens in Aachen. In knapp zwei Wochen gibt Nina Stallmann (r.) in Bolivien ihr Wissen weiter. Unterstützt wird sie dabei von Cornelia Klüter. Foto: Annika Kasties

KEIN RAUCH MEHR IN DEN HÜTTEN

AACHEN | Studenten der RWTH Aachen haben ein Hilfsprojekt in Bolivien auf die Beine gestellt: Ein Lehmofen als Kochstelle soll offenes Feuer in Hütten ersetzen.

Nina Stallmann (20) träumt von einer Reise nach San Pedro de Buena Vista. Urlaub will die Bauingenieur-Studentin in der eher trockenen Hochlandregion Boliviens aber nicht machen. Sie fiert neun Wochen Projektarbeit entgegen: „Wir wollen dort an zwei Berufsschulen unser Projekt ‚Bildung bleibt‘ vermitteln.“ Ein Lehmofen soll in den Hütten der Dorfbewohner das offene Feuer ersetzen, an dem viele Familien noch immer ihre Mahlzeiten zubereiten – traditionell und voller Gefahren. „Endlich rauchfrei“ steht deshalb auf einer Postkarte, mit der die Regionalgruppe Aachen von Ingenieuren ohne Grenzen um Aufmerksamkeit und Spendengelder für ihr Projekt wirbt.

Weltweit kochen und heizen noch etwa drei Milliarden Menschen auf offenen Feuern in ihren Hütten, berichtet die Hilfsorganisation. „Die Rauchbelastung, die dabei entsteht, verursacht sehr viele schwere und sogar tödliche Atemwegserkrankungen“, sagt Studentin Nina, „außerdem verbrennen sich die Kinder an dem offenen Feuer.“

Zeit und Energie investiert

Vor zwei Jahren hat sich die gebürtige Münchnerin an der RWTH eingeschrieben, das Fach Bauingenieurwesen ist ein intensives Lernfach. Für die Projektarbeit investiert sie trotzdem gern Zeit und Energie. Einmal die Woche trifft man sich, 20 bis 30 Studierende verschiedener Fachrichtungen machen mit, Engagement je nach Klausurphase. Dann gibt es einen Lagebericht: Was hat das Fundraising für die nächste Projekttrunde ergeben? Wie geht es in den Untergruppen voran? Nina Stallmann ist in der zehnköpfigen Bildungsgruppe aktiv und entwickelt einen „partizipativen“ Unterrichtskurs: „Damit sollen die Berufsschüler in die Projektorganisation eingebunden werden, um beim gemeinsamen Ofenbau die Landbevölkerung zur Akzeptanz und zum Mitmachen zu motivieren. Denn irgendwann soll das Lehmofen-Projekt ja in bolivianische Hände übergehen.“

Die Partnerorganisation vor Ort, die Fundación Sodis, unterstützt das junge Projektteam. Das gemeinsame Engagement lohnt sich: Jede rauchfreie Kochstelle führt zu 97 Prozent weniger Rauchbelastung und zu 70 Prozent weniger Holzbedarf, heißt es in der Projekt-Präsentation. Nicht alle Dorfbewohner in der Bergregion San Pedro de Buena Vista können lesen und schreiben. Auch für diese Herausforderung fand die Gruppe eine Lösung. Auf ein großes Blatt Papier wurden Symbole gemalt, mit Bohnenhäufchen beantworteten die Dorfbewohner Fragen nach dem Holzbedarf oder nach dem Zeitaufwand fürs Kochen. Erst nach einer genauen Analyse der Ist-Situation entstanden schließlich der Lehmofen und das Konzept für seine Verbreitung. Im Mai soll es weitergehen, die beiden Berufsschulen Instituto Tecnológico Sayarinapaj und Instituto Tecnológico Charcas stehen auf dem Programm. Bis dahin heißt es allerdings noch fleißig um finanzielle Unterstützung werben: „Fundraising gehört nun mal dazu“, sagt Nina Stallmann, „daran arbeiten wir hier alle mit“. Das sei zwar manchmal anstrengend, aber andererseits auch eine Art Qualitätskontrolle. „Durch Spenden erhalten wir die Rückmeldung, ob wir auf dem richtigen Weg sind.“

Von Kirsten Wolf

BENEFIKONZERT

Im Rahmen des Benefizkonzerts „Noche Boliviana“ am 22. April sammelt Ingenieure ohne Grenzen Geld für den Bau von rauchfreien Kochstellen in Bolivien. Die bolivianische Musikerin Evi Riojas wird traditionelle Gitarrenmusik spielen, die Ensembles Amigos de Bolivia und Bolivia Unida werden Tänze aufführen. Los geht es um 20 Uhr im Konzertsaal der Freien Evangelischen Gemeinde, Roermonder Straße 110 in Aachen.



Die Rauchbelastung, die dabei entsteht, verursacht sehr schwere und sogar tödliche Atemwegserkrankungen.

Nina Stallmann, über die Gefahr von offenen Kochstellen in Hütten

Reisen durch Europa müssen nicht teuer sein

AACHEN | Ein kostenloses Interrail-Ticket für alle 18-Jährigen hat die EU-Kommission vorerst begraben. Günstig durch Europa kann man aber trotzdem reisen. Ein paar Tipps.

Flexibel sein: Wer beim Reisen nicht an die Schulferien gebunden ist und sich auch spontan ein paar Tage oder auch Wochen freinehmen kann, spart mitunter bares Geld. Internetplattformen wie Urlaubsguru und Urlaubspiraten vermitteln Flüge und komplette Reisen zu Schnäppchenpreisen. Sieben Tage Irland inklusive Flüge und Mietwagen sind so zum Beispiel schon für unter 100 Euro zu haben.

Lange Fahrten in Kauf nehmen: Den Global-Pass von Interrail, mit dem man durch ganz Europa mit der Bahn fahren kann, gibt es ermäßigt (bis 27 Jahre) für fünf Tage ab 206 Euro. Günstiger kommt man von A nach B, wenn man lange Fahrten in Kauf nimmt. Fernbusanbieter wie Eurolines und FlixBus haben Fahrten in viele europäi-

sche Städte im Repertoire. Oft bieten sich auch Mitfahrgelegenheiten an. Der Pluspunkt: Bei der gemeinsamen Autofahrt teilt man sich nicht nur die Spritkosten, man lernt auch noch spannende Leute kennen.

Privat wohnen: Es muss nicht immer ein Hotel oder eine Jugendherberge sein. Immer mehr Menschen vermieten einzelne Zimmer oder auch ganze Privatwohnungen, zum Beispiel bei Airbnb. Günstiger wird es aber für diejenigen, die sich auch mit einer Couch oder einer Luftmatratze zufrieden geben. Über das Netzwerk Couchsurfing bieten Leute einen Schlafplatz in ihrer Wohnung an – und das umsonst. Alternative Plattformen sind Hospitality Club, BeWelcome und Global Free loaders.

Kostenlose Stadttouren: Ihr seid in Eurer Wunschstadt angekommen und habt

ein Dach über dem Kopf? Dann kann das Erkunden ja losgehen. Tipps und Infos von Insidern müssen dabei nicht mal teuer sein. Viele Städte bieten kostenlose Stadtführungen, sogenannte Free Tours, an. Über ein Trinkgeld freuen sich die Tourguides natürlich trotzdem. Eine Übersicht über die Touren gibt es zum Beispiel auf der Internetseite neweuropetours.eu.

Im Ausland arbeiten: Besonders günstig lässt sich Europa erkunden, wenn man etwas Zeit mitbringt und bereit ist, ein paar Stunden die Woche zu arbeiten. Möglich machen dies Programme wie Wwoof und HelpX. Die Netzwerke vermitteln reisende Helfer an Gastgeber, die gegen etwas Hilfe im Haushalt oder im Betrieb eine kostenlose Unterkunft und Verpflegung bieten. Die Tätigkeiten reichen von leichten Haus- und Gartenarbeiten bis zur Tierpflege oder Kinderbetreuung. Beim Wwoofen stehen landwirtschaftliche Tätigkeiten im Vordergrund. (akas)



Mit dem Koffer kommt man auch günstig durch Europa. Foto: obs/Stratic Lederwaren – Jacob Bonifer GmbH

NETZSCHAU



Mit jeder Menge Solidarität und Hilfsbereitschaft haben viele Fans auf den Bombenschlag auf den Mannschaftsbuss von Borussia Dortmund reagiert. Nachdem die Partie schließlich abgesagt und dann auf den darauffolgenden Abend verlegt wurde, boten etliche BVB-Fans Anhängern vom AS Monaco unter dem Hashtag #bedforawayfans ein Bett im eigenen Zuhause an. Foto: Stefan Kilmer/dpa



Die Empörung in den Sozialen Netzwerken war gewaltig. Nachdem ein Passagier gewaltsam aus einem United-Airlines-Flugzeug entfernt wurde, weil die Maschine überbucht war, riefen viele Nutzer im Internet zum Boykott der Fluglinie auf. Einige machten ihrer Wut Luft, indem sie unter dem Hashtag #NewUnitedAirlinesMottos Vorschläge machten, wie das Unternehmen seinen Slogan an das neue Image anpassen könnte. „If we cannot beat our competitors, we beat our customers“ – zu deutsch: Wenn wir unsere Konkurrenten nicht schlagen können, dann schlagen wir unsere Kunden – ist nur ein Beispiel von vielen.

SOCIALS



Ingenieure ohne Grenzen



Das Thema rauchfreie Kochstellen in Bolivien (siehe Haupttext), dem sich auch die Aachener Studentin Nina Stallmann widmet, beschäftigt die Vereinigung Ingenieure ohne Grenzen. Um über die Situation vor Ort aufzuklären, hat sie ein Video gedreht. In diesem sieht man unter anderem, wie in den Häusern Feuer gemacht wird. Die Aktion trägt den Namen „Bildung bleibt“ und ist zu sehen unter www.youtube.com/watch?v=SBsClr5JIZo

VERANSTALTUNGSTIPP

Marc Elsberg zu Gast an der FH Aachen

Was passiert eigentlich, wenn Hacker unser Stromnetz angreifen? Diese Frage versucht der Bestseller-Autor Marc Elsberg in seinem Buch „Blackout. Morgen ist es zu spät“ zu beantworten. In dem Buch beschreibt Elsberg ein düsteres, aber auch sehr reales Blackout-Szenario. Am Samstag, 21. April, ist Marc Elsberg zu Gast an der FH Aachen. Gemeinsam mit Experten aus den Bereichen IT-Forensik und Energiewirtschaft wird er dann über Realität und Fiktion einer solchen Katastrophe diskutieren. Los geht die Veranstaltung um 18 Uhr im FH-Hauptgebäude an der Bayernallee 11 im Multifunktionsraum. Sie endet gegen 20.15 Uhr. Im Anschluss besteht dann noch die Möglichkeit, ein Autogramm von Elsberg zu ergattern. Der Eintritt ist frei.

Blackout@FH Aachen: Verletzlichkeit einer automatisierten Welt